



Rita Widmer-Stüssi beim Eingrasen für die Kühe in Bilten.

Serie «UNO-Jahr der Landwirtinnen»: Rita Widmer-Stüssi aus Niederurnen

Berufswunsch mit Gegenwind

Man riet ihr ab, Landwirtin zu werden. Doch Rita Widmer-Stüssi blieb stur. Vor 20 Jahren absolvierte sie die Ausbildung zur Landwirtin EFZ, später besuchte sie auch die Bäuerinnenschule. Heute lebt sie ihren Beruf so, wie sie ihn sich schon als Kind vorgestellt hat: mit Überzeugung und Herzblut.

Text und Bild: Barbara Bäuerle-Rhyner

Am Tag des Besuchs Mitte Mai ist Rita Widmer-Stüssi kurz nach dem Mittag in Bilten dabei, die Kühe anzubinden. Gemächlich trotten die braunen Kühe mit ihren Hörnern über die Hauptstrasse und begeben sich für die Ruhephase in den Stall auf der linken Seite. Während sie die 39 Kühe an ihren Platz bringt, macht sich Vater Köbi im etwas kleineren Stall auf der rechten

Strassenseite daran, die restlichen Kühe und Rinder hinauszulassen.

Kritik an Berufswunsch

Schon als kleines Mädchen verbrachte Rita Widmer-Stüssi ihre Tage, im Laufschrift der Grossmutter folgend, auf dem Rütihof in Bilten, den sie seit 2021 zusammen mit ihrem Mann Reto führt. «Für mich war schon von klein auf klar,

dass ich Landwirtin werden möchte», erzählt sie. Dennoch gab es in der Oberstufe einen Dämpfer. «Von allen Seiten wurde mir davon abgeraten, es sei nicht das Richtige für eine Frau. Oder wie meine Eltern sich wünschten, zuerst eine andere, «richtige» Ausbildung.» Trotz Gegenwind startete sie 2002 in ihr erstes Lehrjahr, mit zwei weiteren Frauen in einer Klasse von 45 Schülern.

Die Landwirtin im Fokus

Die UNO hat 2026 zum internationalen Jahr der Landwirtinnen erklärt. Die Organisation will damit die zentrale Rolle der Frauen in der Landwirtschaft weltweit sichtbar und bekannter machen. In dieser Serie stellt der «St. Galler Bauer» Landwirtinnen in den Mittelpunkt.

red.

Freude am Alpleben

Dass sie beide Lehrjahre auf Bergbetrieben mit Alpwirtschaft absolvieren konnte, war eine grosse Freude. «Die Arbeiten im steilen Gelände oder die Ferien beim Onkel z'Alp im Schwändital habe ich stets am meisten genossen», erinnert sich die Landwirtin an ihre arbeitsreiche Kindheit. So blieb sie nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung zur Land-

wirtin EFZ im Jahr 2006 zunächst vier Alpsommer auf der Alp des Zweitlehrjahrbetriebs.

Besuch der Bäuerinnenschule

In Gommiswald traf man Rita Widmer-Stüssi während der Herbstmonate als Betriebshelferin in der «Moschti» Koller. Dort wurde ihr von der Bäuerinnenschule am Kloster Fahr als «Schule fürs Leben» vorgeschwärmt. Als sie diese im August 2009 startete, arbeitete sie davor den halben Sommer als Serviceangestellte. War diese Arbeit im Winter eine willkommene Abwechslung zum Alltag als Betriebshelferin, war es für die Sommermonate für die Äplerin keine Option. Obwohl man Rita Widmer-Stüssi heute eher hinter der Mäh- als der Nähmaschine antrifft, hat sie in dieser Zeit während der Bäuerinnenschule ihre eigene Glarner Kirchentracht genäht.

Bergheimet über Niederurnen

Dann kam Reto Widmer in Ritas Leben. Zwei Äpler, die sich fanden. «Wenn wir einen Alpsommer zusammen schaffen, schaffen wir auch ein gemeinsames Leben», waren Ritas Worte vor dem ersten von vier Alpsommern in Arosa. Lange Zeit war nicht klar, dass das Paar den Heimbetrieb in Bilten weiterführen würde. So kauften sie 2012 ein Bergheimet mit knapp vier Hektaren auf der Anhöhe Richtung Niederurner Täli. Im unteren Gfell stand nur ein kleiner, alter Stall. Dies war für die Bäuerin kein Grund, nicht ihre eigenen drei Kühe und die geliebten Ziegen dort zu halten und zu melken.

Alp und Kindersegen

50 Milchkühe halten Widmers heute. Im Sommer kommen sie alle mit auf die Alp Bösbächli in Glarus Süd. Mit 600 Hektaren ist sie eine der grössten Glarner Alpen. Seit 2016



In Bilten stehen links und rechts der Hauptstrasse die beiden Ställe für die Milchkühe und die Rinder.



2012 haben Rita und Reto Widmer-Stüssi das Bergheimet Gfell über Niederurnen gekauft.



Als Landwirtin weiss Rita Widmer-Stüssi anzupacken.



Rita Widmer mit ihren drei Söhnen Felix, Franz und Markus (von links).

sind Widmers Pächter der Gemeindealp, die sie mit vier Angestellten betreiben. Stets mit dabei: Markus, Felix und Franz, ihre drei Söhne. Mit ihren Buben verbindet Rita Widmer-Stüssi bewegende Geschichten. Als Markus infolge einer Schwangerschaftsvergiftung 2011 auf die Welt geholt werden musste, wog er gerade 1350 Gramm. Bei Felix verlief die Geburt nur zwei Jahre später ebenfalls nicht komplikationslos, weshalb die dritte Schwangerschaft eine Überraschung war. Im März 2021 kam Franz mit einem schweren Herzfehler, einem Einkammer-Herz, auf die Welt. «Das war ein sehr schwieriger Sommer»,

erinnert sich die Mutter, die zwischen Alp, dem Kinderspital Zürich und der Heuernte auf den Heimbetrieben Bilten und Niederurnen pendelte.

Ausgleich durch Ziegen

Drei grosse Operationen und unzählige bange Stunden trafen auch noch auf einen Besuchsstopp durch Corona. Auch wenn das Nesthäkchen Franz nie ohne Einschränkungen durchs Leben gehen wird, geht es dem Fünfjährigen heute gut. Ein Jahr zuvor war ihr Ehemann Reto während des Alpsommers wegen einer schweren Blutvergiftung für längere Zeit ausgefallen. «Es

steht und fällt mit dem Team, wir hatten bisher oft Glück mit Angestellten und konnten uns in schwierigen Situationen organisieren», sagt die Landwirtin und denkt an diese Zeit der physischen und psychischen Mehrbelastung zurück.

In ihren Ziegen findet die vielseitige Bäuerin und Landwirtin Ausgleich. Fröhlich werden diese im zweckmässig für Ziegen umgebauten Stall im Gfell gemolken, bevor es die vier Kilometer und sieben Minuten Fahrzeit zu den Kühen nach Bilten geht. Dort wird Rita Widmer-Stüssi jeweils von Vater Köbi und Ehemann Reto unterstützt.

Während Reto Widmer im Frühjahr tagsüber die Wegstunde für Vorbereitungsarbeiten z'Alp auf sich nimmt, widmet sich Rita dem Heuen oder Eingrasen.

Ein Alltag, der stets Flexibilität und Einsatz fordert. «Der Mai kommt mir immer so kurz vor», sagt die Landwirtin lachend, bevor sie auf ihren geschätzten Transporter springt und das frisch gemähte Gras nach Bilten fährt. Dort geniessen die Milchkühe den Futterservice, bevor es mit insgesamt 70 Milchkühen, 100 Rindern, einer Herde von zehn Mutterkühen mit ihren Kälbern sowie 50 Ziegen wieder z'Alp geht.

